

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 46.

Mittwoch den 24. Februar.

1897.

Für den Monat März werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Der Quebrachholz Zoll in agrarischer Beleuchtung.

Ueber die Unmöglichkeit eines Quebrachholzzolles, wie ihn die Agrarier im Reichstage verlangt haben, besteht kein Zweifel. Durch die Handelsverträge ist die Zollfreiheit von Gerbstoffen gebunden. Vor Ablauf der Verträge ist also die Einführung eines Schutzzolles auf Quebrachholz unmöglich. Ganz abgesehen von den sachlichen und formalen Gründen, welche diese Maßregel ausschließen, hat der Bundesrath den Antrag des Reichstags abgelehnt. Auch im Abg.-Hause kann man nach den Erklärungen, welche Graf Posadowsky im Reichstage kürzlich abgegeben hat, diese Sachlage nicht in Zweifel ziehen. Nichtsdestoweniger haben die Abgg. v. Detten (kons.), Dr. v. Achenbach (frk.), Graf v. Kanitz (kons.) und Nebel (natl.) eine Interpellation eingebracht, welche die preussische Regierung befragt, ob sie beabsichtigt, auf die bald thunlichste Einführung eines wirksamen Schutzzolles auf Quebrachholz hinzuwirken. Da die preussische Regierung im Bundesrath gegen den Zoll gestimmt hat, so ist eine verneinende Antwort zweifellos. Für diesen selbstverständlichen Fall haben aber die genannten Abgeordneten die zweite Frage gestellt: „Mit welchen Mitteln und Maßregeln beabsichtigt die königliche Staatsregierung jene Bedingungen, welche zur Erhaltung sowohl unserer Wehrkraft, als unserer Kleinbauern und zahlreicher Gerbereibetriebe unentbehrlich sind, vor dem durch die zollfreie Einfuhr von Quebrachholz drohenden, heute bereits in die Erscheinung tretenden Untergang zu bewahren?“ Also zahlreiche Bauern und Gerbereibetriebe sind dem Untergange nahe. Eine merkwürdige Zusammenstellung, die Bauern, die Eichenspäthwald besitzen, würden durch die Zollbelastung des Quebrachholzes die Preise für ihre Produkte zu erhöhen; die Gerbereibetriebe aber, die an dem alten Verfahren festhalten, haben ein Interesse daran, daß das Material, dessen sie sich bedienen, ihnen nicht verwehrt wird; von dem Zoll auf Quebrachholz aber erwarten sie eine Benachtheiligung der großen norddeutschen Schnellgerbereien, die sich dieses Holzes bedienen. Das die Interpellanten Maßregeln im Interesse der Erhaltung unserer Wehrkraft fordern, kann man kaum ernst nehmen. Daß übrigens eine Nothlage vorhanden ist, hat Graf Posadowsky bewiesen; gerade in der Rhein- Provinz, wo der Eichenspäthwald eine große Rolle spielt, hat die Späthwaldschädigung seit 1883 um nahezu 5 Proz. zugenommen. Es ist also nur eine weitere Hölle, wenn die Interpellanten Maßregeln verlangen, um den durch die zollfreie Einfuhr von Quebrachholz drohenden, heute bereits in die Erscheinung tretenden Untergang der Kleinbauern zu verhindern! Und welches sollen diese Maßregeln sein? Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Soll vielleicht der Staat den Späthwaldbesitzern einen „angemessenen“ Preis für ihre Hölze garantiren? Oder was sonst? Oder ist die ganze Interpellation nur ein Wahlmanöver, zu dem die Agrarier sich gezwungen sehen, nachdem sie mit der Agitation gegen das Quebrachholz die „Kleinbauern“ erst unzufrieden gemacht haben? Die Antwort liegt sehr nahe. Man braucht nur zu konstatiren, daß die Interpellanten Wahlkreise vertreten, in denen die Eichenspäthwälder vorherrschen. Die Herren haben ihren Wählern Versprechungen gemacht, die sie nicht halten

sönnen und die auch durch den Zoll auf Quebrachholz nicht verwirklicht würden, und nun suchen sie die Verantwortlichkeit, die sie auf sich geladen, auf die Regierung und den allgemeinen Staatsfiskus abzuladen. Unglaublich, aber wahr.

Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta haben am Sonntag die Kriegsschiffe der Mächte mit Geschützfeuer in den Kampf der Aufständischen gegen die Türken eingegriffen. Am Sonnabend begaben sich die Admirale der fremden Geschwader von Hagios Theodoros vor das Lager des Obersten Vassos. Von dort zurückgekehrt luden sie den Befehlshaber des griechischen Kriegsschiffes „Admiral Miantis“ zu sich und theilten demselben den Beschluß mit, die griechischen Truppen mit den vier bei Hagios Theodoros ankommenden Kriegsschiffen anzugreifen, falls Oberst Vassos in das Innere vorrücken würde. Das Aufschiffen von Lebensmitteln sei gestattet. Der Befehlshaber des „Admiral Miantis“ und der englische Admiral hatten jedoch eine Zusammenkunft mit Oberst Vassos und setzten ihn von dieser Entscheidung in Kenntniß. Am Sonntag Vormittag begann ein Geschützfeuer in der Umgebung von Kanea. Von der Stadt aus erkannte man griechische Fahnen. Nachmittags wurde das Feuer heftiger. Um 4 Uhr brach das Geschützfeuer aus, das Lager der Aufständischen zu bombardiren. Da die Aufständischen um 5 Uhr das Geschützfeuer unterhielten, eröffnete die Flottille das Geschützfeuer. Ein englisches Schiff gab den ersten Schuß ab. Hierauf folgten die andern. Es wurden etwa 40 Schiffe auf das griechische Lager abgegeben. Nach der Darstellung der „Daily News“ wurde am Nachmittag 4 Uhr 30 Min. drei britischen, einem italienischen, einem russischen und dem deutschen Kriegsschiffe das Signal gegeben, das Feuer auf die Stellung der Kreter zu eröffnen. Im Ganzen wurden 70 Schiffe abgegeben und der von den Kretern gehaltene Ort zerstört. Die Flagge wurde bald niedergebott. Nach 10 Minuten wurde das Ginstellen des Feuers angeordnet, worauf die Flagge wieder gehißt wurde. Der Angriff der Schiffe der vereinigten Mächte erfolgte nach dem „Kent. Bur.“, als die Infurgenten auf Akrotiri die türkische Garnison in Halepa angriffen. Das Bombardement der vereinigten Schiffe richtete sich 25 Minuten hindurch gegen die Infurgenten, welche alsdann die Flucht ergriffen.

Wie die „Ag. Havas“ mittheilt, war in einer Versammlung, an der sämtliche Admirale theilnahmen, beschloffen worden, das Feuer erst zu eröffnen, wenn die Aufständischen sich weigern würden, dem ausdrücklichen Befehl, ihren Vormarsch einzustellen, nachzukommen. Da die Kriegsschiffe der Mächte in einer sich von Osten nach dem Westen der Bai erstreckenden Linie vor Anker lagen, so waren die englischen Schiffe dazu bestimmt, die ersten Schüsse abzugeben. Das deutsche, die österreichischen und russischen Schiffe kamen alsdann der Reihe nach Schiffe ab. Der Befehl, das Feuer einzustellen, wurde gegeben, ohne daß die französischen und italienischen Schiffe, welche im äußersten Westen der Schiffslinie vor Anker lagen, nothwendig hatten, an der Kundgebung theilzunehmen. Die Aufständischen sollen keine Verluste gehabt, sondern nur Sachschaden erlitten haben.

Beim Beginn der Beschießung des griechischen Lagers hatte das vor Kanea liegende griechische Kriegsschiff „Hydra“ Dampf aufgemacht, um, wenn nöthig, in See zu rethen.

Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist am Sonntag Vormittag vor Kanea eingetroffen und hat 95 Matrosen gelandet; die deutsche Flagge ist auf der Festung gehißt worden. Vom Kommandanten ist nach Berlin über die Beschickung eine

Meldung gesandt worden, wonach entgegen englischen Mittheilungen der erste Schuß von der „Kaiserin Augusta“ als Flügelschiff abgegeben worden.

In dem Kampf bei Vafolis, in dem die Griechen Sieger blieben, sind nach dem amtlichen Bericht des Oberst Vassos 17 Soldaten gefallen, ein Lieutenant und 20 Kreter verwundet. Das Fort wurde mit Dynamit gesprengt. Auf die Nachricht, daß die Besatzung von Kanea gegen die Christen vorrückte, schickte Vassos eine Compagnie Freiwilliger zur Unterstützung der Christen ab. Außer 1500 Soldaten der Besatzung von Kanea nahmen noch 2500 Mohamebaner mit 2 Geschützen an dem Kampfe gegen die Kreter Theil. Nach einem anderthalbstündigen Kampfe wurden die Türken gezwungen, in die Stadt zurückzukehren. In dem Fort Agria fanden die griechischen Truppen reiche Beute vor, auch fielen ihnen die Verwundeten in die Hände. Die Verluste der Türken sind unbekannt. Die Griechen verloren an Todten 2 Offiziere, mehrere Unteroffiziere wurden schwer verwundet.

Oberst Vassos hat nun auch die Okkupation Kretas durch Griechenland proclamirt. Gerüchlicherweise verlautet, daß 700 griechische Soldaten mit Geschützen bei Kifano auf Kreta an Land gegangen sind. 500 Griechen unter Führung des Kreters Gheiondis landeten bei Pedita, um sich mit den gegen Kandia mit Kanonen vorrückenden 7000 Christen zu vereinigen. Der Führer dieser Truppe Korakas sandte eine Aufforderung an die türkischen Notablen und die Regierung Kandiass, die Besetzung Kretas durch die Griechen anzuerkennen, andernfalls sie als Feinde behandelt werden und Kandia mit Gewalt eingenommen werden würde. Ein griechischer Dampfer, welcher 600 Mann türkischer Truppen nach Kanea bringen sollte, wurde, kurz nachdem er Kandia verlassen hatte, durch den italienischen Dampfer „Etrionboli“ veranlaßt, nach Kandia zurückzukehren.

Zum königlichen Commissar auf Kreta ist der frühere griechische Generalconsul Gennadis in Kreta ernannt worden.

Die Mohamebaner in Kertimo, welche durch die Meldung von der Niedermegung ihrer Religionsgenossen in Sitia auf das Höchste gereizt waren, machten einen Ausfall aus der Stadt und griffen die Posten der Aufständischen an. Die Nachrichten, daß Niedermegungen von Türken durch Christen auf Kreta verübt wurden, werden amtlich für unwahr erklärt.

In Griechenland hat die kriegerische Stimmung bisher nicht nachgelassen. Die Begeisterung kommt derjenigen von 1821 gleich. Anerbietungen zum freiwilligen Dienst treffen von allen Seiten ein. Die Sammlungen für Griechenland im Auslande liefern reiche Erträge.

Weitere Truppenentsendungen nach Kreta hat der griechische Ministerrath beschlossen, ebenso die weitere Abfahrt von Torpedos. Am Sonnabend Abend ging die griechische Flotte in drei Geschwadern getheilt in See.

Unter den Mächten dauern die Verhandlungen fort. Nach dem „Daily Chron.“ ist der Vorschlag besprochen worden, Kreta an die Mächte zu cediren behufs späterer Aushändigung an Griechenland.

Griechenfreundliche Kundgebungen werden auch heute wieder aus Frankreich gemeldet.

Ueber die Haltung der Forts meldet man: Die Nachricht, daß Griechenland seinen früheren Generalconsul in Kanea, Gennadis, zum königlichen Commissar auf Kreta ernannt und die übrigen Consulate aufgehoben habe, in Verbindung mit den Meldungen über die fortschreitende griechische Aktion auf der Insel hat im Wildis-Palaste und an der Forste große Erregung hervorgerufen. Eine starke Partei drängt zum Einmarsch nach Griechenland als Gegenmaßregel. Der letzte Ministerrath beriet darüber, ohne einen Beschluß zu fassen,

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Der Kaiser ist, wie offiziös gemeldet wird, durch einen kleinen Furunkel der sich am rechten Knie entwickelt hat und das Gehen behindert, in Suberinsdorf einige Tage an das Zimmer gebunden. Aus diesem Grunde ist der Gastmahl vom 24. auf Sonnabend 27. verschoben worden. Die Kaiserin hat sich am Montag Nachmittag zum Besuch des Kaisers nach Suberinsdorf begeben.

(Zur Margarinefrage.) Prof. Soxhlet, der Erfinder des bisher für die latente Färbung der Margarine empfohlenen Phenolphthalein, verteidigt seinen Vorschlag gegen denjenigen des Reichsgesundheitsamts, die Margarine durch Beimischung von Dimethylaminoxid, so deutsch „Buttergelb“, erkennbar zu machen, ein Vorschlag, der allerdings das Gegenteil des im vorigen Jahre von dem Reichstage beschlossenen Verbots der Färbung der Margarine bedeutet. Im Gegensatz zu den früheren, die Naturfarbe der Margarine nicht verändernden Mitteln färbt nämlich das neue, der sog. Apofarbestoff, die Margarine intensiver gelb, so daß die Verfälschung, Margarine für Butter zu verkaufen, noch größer und die Täuschung des Käufers erleichtert wird. Wird die so gefärbte Margarine mit Mineralsäure, Schwefelsäure, Salzsäure vermischt, so erhält sie eine Rothfärbung, die als Erkennungsmittel dienen soll. Der Apofarbestoff ist aber noch leichter auswaschbar als das Phenolphthalein, aber nicht in Sodaaflösung, sondern in verdünnter Säure, weil die Trennung der sauren Flüssigkeit von dem Fett noch leichter und vollständiger erfolgt, als die der Sodaaflösung. Die Ausscheidung des Farbstoffes erfordert aber in beiden Fällen besondere Maßnahmen. Die Margarine wird in beiden Fällen in Kohle zurückverwandelt und dieses muß dann erst wieder durch Zusatz von Milch zu Margarine verarbeitet werden, so daß der praktische Nutzen dieser Operation gleich Null ist. Prof. Soxhlet ist unter diesen Umständen der Ansicht, der einzige Vorzug des Apofarbestoffes sei der, daß er eine Erfindung des Berliner Reichsgesundheitsamtes sei!

(Uebereinen eigenartigen Majestätsbeleidigungsprozess) wird aus Dresden berichtet. Vor der Strafkammer dort wurde gegen den Hammerarbeiter Starke verhandelt. Er hat im Juni v. J. in einem Hammerwerke in Gröbe bei Riesa mit anderen Arbeitern politisiert. Er hat ein Loblied auf den sächsischen König gelungen und als sächsischer Partisanen sich darüber beschwert, daß Sachen sich unter Preussens Joch beugen müßte. Bei dieser Gelegenheit soll er den deutschen Kaiser beleidigt haben. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Man hatte um deswillen so ausgiebige Milde walten lassen, so ließ es in den Entscheidungsgründen, weil — der Arbeiter bei Vertheidigung seines angegriffenen „sächsischen Nationalbewußtseins“ nur zu weit gegangen und weil er allenfalls als „patriotischer, königstreuer Arbeiter bekannt sei.“ Patriotische Majestätsbeleidigung — das ist eine neue Erfindung.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Febr.) Beim Etat des am 1. März 1900 an das Reichsgesundheitsamt v. Marschall auf Verlangen des Abg. Basse eine kurze Erklärung über den Stand der Dinge auf Afrika ab, bezieht sich aber näher auf die Verhältnisse, die die definitive Ordnung der Verhältnisse nach in der Ebene seien. Gegenüber dem Abg. an die Humanität betonte er, daß dieser am besten durch Anwendung der Kriegsgefahr gedient sei. Für die Rechte der Gläubiger Griechenlands werde die Regierung in Gemeinschaft mit anderen interessierten Mächten eintreten. Die Abg. Pieber, Richter, von Wartenburg erklärten ihre Zustimmung. Director Reichardt stellte das Ansuchen um eine Änderung in nahe Aussicht. Die Debatte über den Etat der Schutzgebiete vermerkt. Director v. Richthofen theilte mit, daß der Vorschlag gegen das „Verf. Zgl.“ in Sachen v. Seetzen v. Buttamer demnächst zum Antrag komme. Dienstag Reichsfinanzgesetz.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 22. Febr.) Das Abg. Haus nahm heute das Lehrerbildungsgesetz nach den Beschläüssen des Herrenhauses unversändert an, nach dem in der Generalabstimmung Redner aller Parteien erklärt hatten, daß sie zwar die Verschlechterung der Vorlage durch das Herrenhaus bedauern, aber im Interesse des Justizministeriums bereit sind, eine Abänderung vorzunehmen. Nur Abg. Dr. Arentz hielt es für angezeigt, Herrn Richter zu beauftragen, daß er durch seine Erklärung die Angelegenheit verfolgend die Verhandlung der Zutritt in die Lehrerfortbildung. Richter hatte der Wahrheit gemäß konstatirt, daß das Gesetz nur eine Abmilderung sei und die Lehrer ihre Ansprüche weiter verfolgen würden. Minister Woffe ertheilte die Zusage, daß das Gesetz den Wünschen der Lehrer entsprechend angefaßt werden solle. Vor allem werde er die Bestimmung über die Verlegung der Alterszulagen nicht annehmen, um die Lehrer zu schädigen. Eine längere Diskussion fand über den Antrag Schödel-Girshberg statt, hat die Schulbetriebspflicht in der Provinz Schlesien dahin zu regeln, daß die Privatlehrer des mittleren Bauernstandes befreit werden. Die Kontraktiven und das Centrum brachten den Vorschlag in den Antrag, daß die Regelung „im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes“ erfolgen

doch gilt eine plötzliche bezügliche Entscheidung des Sultans als keineswegs unmöglich, da die bisherige zögernde Haltung der Pforte gegenüber der griechischen Mission unter den Mohammedanern große Unzufriedenheit hervorruft.

Weitere Telegramme über die orientalische Frage besagen noch:

Kanea, 22. Febr. Der englische, italienische und der russische Consul mit 170 flüchtigen Mohammedanern sind auf dem Seewege aus Selino hierher zurückgekehrt. Den Consuln gelang es nicht, in Selino Verhandlungen mit den Führern der Aufständischen zu eröffnen, welche zum Vertilgungskrieg entschlossen waren. Die Mohammedaner wie die Christen in Selino haben beiderseits ihre Gefangenen umgebracht. 2000 Einwohner und 250 türkische Soldaten mit 3 Geschützen halten noch in der Stadt aus, doch ist die Lage sehr kritisch. In Kadans feuerten die Christen auf die Consuln, obgleich ihnen deren Ankunft angekündigt war und umgachtet der weißen Flagge. Als die Consuln von Selino zurückkamen, hatten die Christen eine neue Stellung eingenommen und feuerten gleichfalls auf die Consuln; rund um die Boote der Consuln gingen Schiffe nieder. In Kasteli schonten die regulären griechischen Truppen das Leben der mohamedanischen Gefangenen. In Kanea sind 2 Offiziere und 60 Soldaten angekommen, welche bei Gefechten Verluste erlitten sind.

Triesen, 22. Febr. „Piccolo“ meldet aus Gattinche, daß 800 bewaffnete Albanesen gegen Mazedonien marschieren. Die albanesische Liga erhielt Befehl, sich zu organisieren. In Albanien werden die Redits mobilisiert; Montenegro rüstet ebenfalls und besetzt die Grenzen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfing am Sonntag Nachmittag den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski, sowie den Kriegsminister Eden v. Krieghammer. Graf Goluchowski empfing den russischen Botschafter Grafen Kapnitz und besuchte sodann den deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg, welcher wegen Unpäßlichkeit noch das Zimmer hütet. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus begründete Franz Kossuth den Antrag, die Jahreswende der 1848er Ereignisse als Nationalfeier zu betradten und würdig zu begehen. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, die Regierung sei der Ansicht, daß sie nur auf die 50. Jahreswende der Sanftionierung der 1848 zu Stande gekommenen Geleize ausdehnen könne; sie werde es als ihre Pflicht erachten, Vorbereitungen in dieser Richtung zu treffen, und werde dem Hause über die Form, in welcher die Feier begangen werden solle, Bericht erstatten. Hierauf wird der Antrag Kossuth mit 158 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Frankreich. Der französische Senat entschied mit 203 gegen 41 Stimmen, daß der ehemalige Minister Gonstans zum Senator des Departements der Haute-Garonne entgegengesetzt der Entscheidung der Totalcommission gewählt sei, welche bei der Zählung der Gültigkeit mehrerer Wahlzettel bestritten hatte.

Türkei. Aus Aleppo meldet die „Agence Hasas“, daß das Kriegsgewertz den an der Ermordung des italienischen Paters Salvator mitschuldigen Oberst Maghar-Dev zum Rangverlust und zur Einschließung an einem besetzten Platz verurteilt hat.

Marokko. In Tanger sind zwei Araber, welche dringend verdächtig sind, den Deutschen Bankier Haegner ermordet zu haben, verhaftet worden. Die Uhr, welche dem Bankier Haegner gehört hatte, wurde bei einem spanischen Hebler gefunden, dem sie von einem arabischen Neger verkauft war. Der Neger wurde verhaftet, ebenso ein spanischer Knecht, der ihm Unterschlupf gewährt hatte. Die Ermordung des Haegner ist von einer wohlorganisirten Bande begangen worden. Auf das Gefährdungs des verhafteten Arabers sind mehrere Spanier in Haft benommen worden.

Jordaneien. Im amerikanischen Senat wurde der Versuch gemacht, die Erledigung des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages zu verschleppen, bis Mac Kinley die Präsidentschaft übernommen hat. Doch wurde der Antrag schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt. Darauf verlegte sich das Haus ohne weitere Stellungnahme.

Südafrika. Zur Zahlung einer Entschädigung an Transvaal haben sich, dem „Standard“ zufolge, die intellektuellen Urheber des Einfalls von Jameon, Rhodes und Beit bereit erklärt. Die Höhe der Summe solle dem wirklichen Schaden entsprechen, der durch den Einfall Jameons verursacht worden ist.

sol. Nach Annahme dieser von den Abgg. von Reichel, Bänisch-Schmidt, Sattler und Gothen beschlossene Resolution Endel durch eine von den Deutschkontraktiven und dem Centrum beschlossene Mehrheit angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Der Diätenantrag ist von der Freisinnigen Volkspartei wiederum eingebracht worden zu dem Etat des Reichstags. Der Antrag geht dahin, den Bundesrath zu erziehen, eine Abänderung des Reichsverfassung in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten. — Die Verhältnisse im Reichstage während der ersten Hälfte dieser Tagung lassen die Diätenfrage immer dringlicher erscheinen.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 22. Febr. In der Schlichtungsmacherversammlung, welche am Sonnabend in der Centralhalle stattfand, wurde nach dem Abkl. der Streif für beendet erklärt. Zu weiteren Diskussionen bleiben, wie mitgeteilt wurde, noch 6 Arbeiter, die hier keine Arbeit mehr gefunden haben.

Naumburg, 21. Febr. In den letzten Tagen wurden befallig die hiesigen Einwohner, wie bereits gemeldet, durch etwa zwölf nächtliche Einbrüche beunruhigt, bei denen der Thäter am äußersten Frechheit zu Werke ging und doch nicht erwischt wurde. Endlich entdeckte man in einem benachbarten Weinberge ein Versteck, in dem eine Beute untergebracht hatte, und bald glückte es auch, den Dieb selber zu verhaften. Es war ein 22jähriger Burche, der noch nicht lange aus dem Zuchthaus entlassen ist und schon als 17jähriger Burche einen Einbruch begangen hat.

Cartzberg, 11. Febr. Infolge Gemüthsleid von ungezogener Milch erkrankt sind auch die Ghestran des Schuhmachermeisters Frey und dessen Sohn Hermann. Es wird angenommen, daß die Milch von mit Maul- und Klauenerkrankten Thieren herührt.

Delitzsch, 21. Febr. In der Zeit vom 11. bis 18. d. M. fand am hiesigen königlichen Lehrerseminar die diesjährige Abgangsprüfung statt. Die sich, wie die S. Ztg. berichtet, 34 Jüglinge des ersten Curus unterzogen. Sämmtliche Prüflinge bestanden. Die diesjährigen Abitricuranten dieses Seminars sind die ersten jungen Lehrer der Provinz Sachsen, die mit ihrer Entlassungsprüfung auch den Berechtigungsbeschein für den Dienst als Einjährig-Freiwillige erwerben.

Thale, 20. Febr. Arge Ausbreitung der S. Ztg. gegen eine Anzahl fessender Arbeiter des Eisenbüttenwerkes zu Schülern kommen, die über die Entlassung einiger Kollegen aus dem Arbeitsverhältnis erbittert waren. Die Arbeiter der Kaserne, in der sie wohnen, wurden mißhandelt und Thiren, Fenster und Zimmerentwürfe vollständig zerstört. Erst durch Einschreiten der Ortspolizei konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Mehr der Auftritte wurden festgenommen und unter Bedeckung eines Genarmen und drei Amtsbedienten in das Gerichtsgewahrsam in Quedlinburg übergeführt.

Coburg, 19. Febr. Eine arge Ausbreitung gegen einige Civilisten ließen sich in der vergangenen Nacht ein Unteroffizier und ein Einjährig-Freiwilliger des hiesigen Bataillons an Schulden kommen. Gegen 12½ Uhr begannen die beiden Militärs mehreren Civilisten vor dem Sattler Pfisterhagen, woselbst der Einjährig-Freiwilliger einen jungen Bleichschmid beiseite ohne jede Veranlassung anstieß. Darüber aufgebracht, setzte der junge Mensch den Einjährig-Freiwilligen zur Rede und ließ sich zu der Aeußerung hinreißen: „Sie brauchen nicht zu brühen,“ was zur Folge hatte, daß der Unteroffizier sein Seitengewehr zog und blindlings darauf losging, wobei der Bleichschmid eine klaffende Wunde am Kopf davontrug und ein anderer Eigengießer die Oberlippe gespalten wurde.

Zittau, 21. Febr. Die Hauptverhandlung gegen den Kaufmörder Bernhard Krusche aus Waffersdorf wegen Ermordung und Verabreichung von Schmitzwaarenhändler Ernestine Enler in Waffersdorf, die am Sonnabend vor dem Reichsgericht Schwurgerichte beginnen sollte, ist noch in letzter Stunde verhindert worden, und zwar durch einen mittelst Glascherben vorgenommenen Selbstmordversuch, den der stark beladene Verbercht am Donnerstag Vormittag in seiner Zelle gemacht hat. Die Verberchtung war bereits soweit vorgeschritten, daß nach Ansicht des sofort herbeigeholten Arztes eine Erhaltung des Lebens recht zweifelhaft erschien.

Hohendorf, 21. Febr. Dieser Tage hat eine erst nach Hohendorf zugezogene „arme Frau“ ihr achtjähriges Töchterchen von Hans zu Hans dem Auftrage, zu beteln und dabei anzugehen, die Mutter sei gestorben und die Familie habe kein Geld zur Beerdigung. Unterdessen bettelte die Mutter selbst mit der Angabe, ihr Kind sei gestorben.

Rudolf Mosse,
HALLE a. S., am Markt,
 verlegt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Nebenlofen, Anzeigen jeder Gattung, in 8. Geschäftsangelegen. Nachr., Gerichts-, Stellenangebote, Guts- und Geschäftsan- und Verläufe etc.
 an alle Zeitungen des In- und Auslandes.
 Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranträge und Kataloge unentgeltlich.
Fernsprecher 151.



Möbel-Transport-Gesellschaft
Karl Ulrich jr.,
 Bandstr. 17.
 Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bei bevorstehenden Umzügen zum
Transport von Möbeln
 nach allen Orten des In- und Auslandes per Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit entworfenen Möbelwagen.
Karl Ulrich jun.,
 Lauchstädter Str. 17.

Donnerstag und Freitag
frische Rindskaldannen.
K. Kellermann.
Ein Denkmal für die Märzgefallenen.
Aufsat.

Am 18. März 1893 ist ein halbes Jahrhundert verflossen, das Wirger und Soldaten in den Straßen Berlins einander bekämpften. Der Kampf war das Resultat lange angedauerter Mißwirtschaft. Jahrzehnte hindurch wurde entgegen dem im Jahre 1815 gegebenen Worte jede freie Bewegung des Volksgenossen niedergehalten. Mit dem Kronenjahr des Jahres 1841 trat die erlebte Bestenung nicht ein. Das Schwanken und die Widersprüche des Fürsten, das Ueberhandnehmen der Zwangsmittel, das Spielen mit dem Absolutismus ließen in wenig Jahren alle Hoffnungen auf eine Reform erlöschen. Das Verfall des Reiches steigerte die Erregung. So kam es zum Kampf, dem Kampf um das Recht der Selbstbestimmung. Die Geschichte hat diesen Kampf geurteilt. Die Ideale, denen die Gefallenen nachgehelt, wurden zum Theil erfüllt. Preußen erhielt eine Verfassung, das Reich wurde nach Verlauf eines Vierteljahrhunderts geeinigt. Das Wenige, das wir an politischer Freiheit haben erreicht, wir danken es dem 18. März. Die Märzgefallenen haben die Freiheit nicht erloschen lassen. Heute nach der Schreckensnacht, am 22. März 1848, hat man sie zur Ruhe befohlen. Wie hat Berlin einen solchen Trauerzug gesehen. Die gemalte Stadtverordneten, drei Viertel der Bevölkerung erwies den Freiheitskämpfern die letzte Ehre. Auf dem stillen Friedhof im Friedrichshagen hat man sie zur Ruhe gebettet. In tiefer Erregung hand die unendliche Trauer-Gemeinde um den offenen Graben.
 Am 18. März hat man die treuen Märzgefallenen nicht vergessen. Aus der Erinnerung an ihre Thaten erwuchs der Gedanke, an ihren Gräbern ein Denkmal zu stiften, das hinausragt in die Lande und vom Volkstum und Freiheitsdrang des deutschen Volkes die Kunde trägt bis in die spätesten Geschlechter. Jeder Deutsche, der diese höchsten Tugenden seines Volkes ehrt, wird sich an dem Werk, das sich wird sicher, beteiligen.
 Beiträge werden angenommen von dem mitunterzeichneten Schatzmeister Herrn Direktor W. Ritz, Berlin, und vom unterzeichneten Schriftführer Herrn Dr. W. Ritz, Berlin, Kommandantenstraße 57, Dr. W. Ritz, Stellvertreter, Neue Königstraße 38, W. Ritz, Schatzmeister, Klosterstraße 79, Schriftführer, Camphausenstraße 21.

Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen.
 Der geschäftsführende Ausschuss: Weidemann, Vorsitzender, Berlin, Kommandantenstraße 57, Dr. W. Ritz, Stellvertreter, Neue Königstraße 38, W. Ritz, Schatzmeister, Klosterstraße 79, Schriftführer, Camphausenstraße 21.

Donnerstag den 25. d. M. steht ein Transport
Simmenthaler hochtrag. Färren
 sowie bayrische Ingochsen bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Am 11. u. 12. März
Ziehung
 der Pommerschen
Rothen + Lotterie
 = 3273 Gold- und Silber-Gewinne =
 die mit 90 pCt. garantirt sind.
 Hauptgewinn: 50,000 Mark Werth.
 Loose a 1M., 11 für 10M.
 Porto und Liste 20 Pf.
 empfindlich und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze,
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Richard Beyer, Merseburg.
 Größtes und größtes Möbeltransportgeschäft am Platz.
 Eigene Möbelwagen in allen Größen.
 Uebernahme jeden Umzug prompt und billigt per Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

Seit längerer Zeit bekomme ich fast täglich Sendungen behufs Begutachtung von Seidenstoffen, welche von anderen Geschäften für Roben und Bonfen gekauft, aber nach kurzer Zeit zerfallen sind! Wegen der mir so kostbaren Zeit ist es mir leider nicht möglich, alle Anfragen eingehend sachlich und sachlich zu beantworten, muß vielmehr ferner dringende Beantwortung ablehnen. Jeder Käufer schütze sich vor dem Einkauf und werde sich vorher an den Fachmann. **Hohensteiner Seidenweberei „Loke“**, Hohenstein i. S.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 70.
 Petenbacher, Zinsausgaben, Sparbücher, Automatenstempel, Kasse- u. Kautschukstempel für Behörden u. Privats, Druckstempel, Oelchen, Pagenstempel, Trockenstempelpressen
 870, 873
 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Germanische Fischhandlung.
 Frische Sendungen Schellfisch, Cabelfisch, Rothzungen, Zander, Frische Vollbratlinge, Spratzen, Schellfische, Aale, Lachsgeringe, Bratherlunge, Sardinen, Kal und Hering in Öl, Aepfeln, Citronen
W. Krämer.
 empfiehlt

Abonnement vierteljährlich 3 M., 75 Pf.
Die Nation
 Expeditions: H. S. Hermann, Berlin SW., Dorotheenstr. 10.
 Problemnummern sind die Expedition gratis und franco.
 Man abonniert bei jeder Buchhandlung und jeder Post-Anstalt.
 Abonnent-Anzeige: RUDOLF MOSSE.
 Die Nation schließt seit October 1893 hat über 100 Mitarbeiter.

A. Günther Merseburg.
 Große Auswahl von **Bettfedern** à Pfd. von 90 Pf. an. **Bettzeuge, Satin, Leinwand, fertige Wäsche** sehr preiswerth.

Zinnsand
 wieder eingetroffen bei **Wilh Rössner, Delgrube 7.**
Rheumatismus und Asthma.
 Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen auf Verlangen gerne unentgeltlich und postfrei Brochüre über meine Heilung.
 Klingenthal i. Sach.
Ernst Hess.

Syphon. Syphon. Syphon.
Kavaria-Bräu,
 bestes bayerisches Exportbier, liefert außer in Flaschen und Gebinden auch in **Syphon** und empfehle franco Hans & Krug, ca. 5 Liter Inhalt, mit Mk. 2.00.
G. Schröder's Ww.,
 Thüringer Hof.
Syphon. Syphon.

Ballschuhe,
 größte Auswahl, billigt bei **R. Schmidt, Seitenbentel 2.**
Kirchlicher Verein des Neumarkts.
 Donnerstag den 25. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung **im Augarten.**
 Besprechung über das Vereinslotto. Vortrag des Herrn Cantor Haupt: Ein Lebensbild Philipp Melancthon's.
 Der Vorstand.

K. M. G. V. D. N.
 Heute keine Singstunde.
Theater der Reichsfrone.
 Donnerstag den 25. Februar **Gastspiel der Gesellschaft des Hrn. Zimmermann, Weiskensl. Ein toller Einfall.**
 Schwank in 4 Akten von Laufs.
Cafépreis: Eperich 1,25 Mt., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. **Im Vorverkauf** bei Herrn **Heinr. Schultze jr.** Eperich 1 Mt., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. **Anfang 8 Uhr.**

Helsch's Restaurant.
 Heute **Satzknochen.**

J. Kämmer's Restauration.
 Morgen **Donnerstag Schlachtfest.**

hauslichlachte Wurst.
Carl Tauch.

Bogel's Restauration
 Heute **Mittwoch Schlachtfest.**
 Früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Schreiber gesucht.
 Offerten unter T N 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einige Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden **gute Pension.**
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Gehrling
 sucht **Herrn Müller, Badermeister, Neumarkt 78.**

Einen ordentlichen Peitschenhobler
 suchen sofort **F. E. Wirth & Sohn.**

In meiner Buchbinderei, **Papier- und Galanteriewaarenhandlung** findet zum 1. April ein junges Mädchen Stellung als **Verwende.**
Franz Seyffert,
 Kl. Ritterstraße 9/10.

Ein ordentliches kräftiges **Dienstmädchen**
 wird zum 1. April d. J. gesucht **Oelgrube 5, 1 Tr.**

Suche 1. April ein ordentliches, nicht zu junges **Dienstmädchen.**
Frau Heisch, Gethardstraße 22.

Soll heute zum 1. April ein **Mädchen**
 für Küche und Haus.
Frau Marche, Dem-Apothek.
 Ein nicht zu junges tüchtiges Mädchen mit guten Kenntnissen für Küche und Hausarbeit per 1. April gesucht.
Teichstrasse 6a.
 Zum 1. April er. Suche ich ein kräftiges, aber junges **Mädchen** vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat und zuverlässig ist.
Selma Bergmann,
 Gethardstraße 8.

Gesucht werden bei hohem Lohn **Mädchen**
 für Küche und Haus nach hier und auswärtig, sowie **Knechte und Mädchen** für sofort und später auf's Land durch **Frau Langenheim, Breitestraße 7.**

Am Donnerstag den 18. d. M. ist auf dem Wege von hier nach **Remmich ein schwarzer Belg (Biegenfell und Schuppenpelz) verloren** worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.
 Eine **schwarze Seidene Schürze** und ein **schöner Gürtel** von Remmich bis Burgstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Neumarkt 38.**

Feste Preise.

Nur gegen Baarzahlung.

Richard Perlinsky & Co.

Grosse Ulrichstr. 27.

Halle a. S.

Grosse Ulrichstr. 27.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir

Anfang März

am hiesigen Platze ein

Waarenhaus

für Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwollwaaren, Kurz-, Weiss-, Wollwaaren u. Posamenten,
Spezial-Abtheilung

für Glas, Steingut, Porzellan und Emaille,

eröffnen werden. Durch gemeinschaftlichen Einkauf für 36 gleichartige Waarenhäuser sind wir in der angenehmen Lage, unseren werthen Abnehmern besondere Vorteile zu bieten. Gute, reelle Waaren zu wirklich billigen Preisen zu kaufen, ist für jeden eine unbedingte Ersparniß. Wir werden deshalb unser Unternehmen der heutigen Zeit anpassen und unsern Kunden im Absatz großer Waarenmassen suchen.

Eigenes gemeinschaftliches Einkaufshaus Berlin C., Heiligegeiststrasse 19.

Richard Perlinsky & Co.

grosse Ulrichstrasse 27.

Eophas Schlafstühle, Bettst. u. Matratze à 36 Mk. an. Feinste Plüschmöbel. Eopha 108 Mk. an, bei Otto Bernhardt, Markt 26.

Vorläufige Anzeige.

S. Weiss, Halle a. S.

eröffnet Anfang März d. J.

in Merseburg, kl. Ritterstrasse 16,
eine Filiale in

Herren- und Knaben-Confection

verbunden mit Anfertigung nach Maass.

Achtung!
Eine große Auswahl verschiedener Sorten edler Zuchttauben (rechte gute Bräter) sind preiswerth zu verkaufen. Auch taufsch.
Gustav Ehrentraut, Sorwerf 19.
Stand jeden Markttag auf dem Hofmarkt.

Althee, Epixwegereich und
Süßholzwurzel
empfehl
Gustav Schönberger jun.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten und saunmerweichen Teint
erhält man unbedingt beim Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmild-Seife
n. Bergmann & Co. Dresden-Radebeul. Sorw.
à St. 50 Pf. bei Apotheker Curke, Stadt-
Apothete und Wilhelm Kieselich, Entenplan.

Wirklich praktische
Hochzeits-
und Gelegenheitsgeschenke
empfiehlt in großer Auswahl
August Perl,
Entenplan Nr. 2.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Kelau's Selbstbewahrung.
31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mart.
Nehle es Jeder, der an den Folgen
solcher Fehler leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Die Schnell-Schubbefehl-Katze
E. Mende
Lieferer Herrensohlen und Abzüge
Damensohlen und Abzüge
Kinder bedeutend billiger, aus nur
Keruleder.
Kann gleich darauf gewartet werden
Ueberzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörteile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck
Größtes Spezial-
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands

Siehe zu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Um eine Abänderung des Wegerechts für die Eisenbahnen und der Lichterführung für die von der britischen Regierung geplante internationale Konferenz vorzubereiten, hat die deutsche Regierung der „Post“ zufolge zum kommenden Mittwoch (den 24. d. M.) nach Berlin eine Konferenz der deutschen Interessenten einberufen. Die vom Reichskanzler ausgehenden Einladungen sind sowohl an Vertreter der Eisenbahn- und der nautischen Interessen wie an die Regierungen der Bundesstaaten erlassen.

Die Commission für Arbeiterstatistik ist am Sonnabend in Berlin zur Feststellung des Berichts über die Verarbeitungs-Ergebnisse bezüglich der von der Reichsregierung angeordneten Erhebungen in der Kleider- und Wäscheconfection zusammengetreten. Der von dem Director des Statistischen Bureaus Dr. von Scheel als dem Referenten der Commission ausgearbeiteten Entwurf wurde von der Commission mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt. Der Bericht, welcher die Ergebnisse der Schlussberatung der Commission enthält, ist nunmehr dem Reichskanzler zu überreichen.

Die Verhandlungen der Hamburger Senatscommission zur Prüfung der Arbeitsverhältnisse im vorigen Jahre nahmen am Sonnabend ihren Anfang. Den Vorsitz führte der Senator D'Erwald, die Commission besteht aus den Senatoren Herz und Hohlhansen, sowie aus vier Delegirten der Stauer und Schauerleute. Es handelte sich in der genannten Sitzung nicht um Aenderungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, sondern um Auskünfte von beiden Seiten zur Gewinnung einer Unterlage für die richtige Beurteilung aller Arbeitsverhältnisse im Hafen.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 22. Febr. Das 50-jährige Bestehen unserer Volksliedertafel (gemeinnütziger, Dirigent Herr Leber Kellus) wurde vorgestern und gestern in solennster Weise gefeiert. Bei der Abendunterhaltung am Sonnabend wurden eine Menge Chor- und Einzelgesänge der Subalumni-Verdarsel zu Gehör gebracht und durch deren wirklich geliebte Wiedergabe der Beweis geliefert, daß dieselbe etwas zu leisten im Stande ist. Zwischen den musikalischen und geselligen Vorträgen erfolgten Ansprachen verschiedener Herren, die mit Hochs auf Se. Majestät den Kaiser, die Festliedertafel, deren Gründer und Ehrenmitglieder, den Vorstand, den Dirigenten, die Frauen u. s. w. endeten. Von den Gründern leben nur noch drei. Der Verdarsel wurden viele Aufmerksamkeiten zu Theil, u. goldener Vorbertranz und schöne geschickte Schleiße (Geschenk der Frauen) und Fahrnägeln (Geschenk der Brudervereine). Gestern Abend fand Festmahl und Ball, heute Vormittag Katerstreichliedlied.

Weißenfels, 22. Febr. Durch das Thauwetter der jüngsten Tage ist in vielen Orten unserer Umgegend der Verkehr zwischen den einzelnen Gehöften durch Ueberschwemmung abgebrochen. In Uichteritz mußte wegen des Austrittes des Hochwassers der Nachmittagsgottesdienst ausfallen, da die Kirche nicht auf trockenem Wege zu erreichen war. In Richardswerben fuhr man zur Kirche, in den Dorfstraßen ergossen sich Bäche. Aus den Dörfern an der Rippach wird Wehklagen gemeldet. Die Weisen zwischen Förstern und Wehlig gleichen Jammt und sind einer weiten Wasserfläche. Die Soale ist im Laufe des Tages an tiefer gelegenen Stellen ausgetreten.

Gera, 21. Febr. Der Stadtrath hat im Gemeinderathe den Antrag angekündigt, 10 000 Mark als Fonds für eine Kaiser Wilhelm-Stiftung zu bewilligen.

Scherleben, 22. Febr. Vor kurzem wurde in Badersleben der Landwirth Brüning verhaftet, weil er in dem Verdachte steht, den Landwirth Bothe auf der gemeinschaftlichen Heimfahrt von einem Jagdausflug er mordet zu haben. Brüning hatte angegeben, die Pferde seien durchgegangen und hierbei sei Bothe aus dem Wagen geschleudert und verunglückt. Die nähere Untersuchung hat nach der Sch. Bg. ergeben, daß Brüning den Mord schon seit geraumer Zeit geplant haben muß. Jetzt ist nun auch die Frau des angeblich verunglückten Bothe in Haft genommen worden. Es muß danach der dringende Verdacht vorliegen, daß Brüning und die Frau des verstorbenen Bothe im Einverständnis den Mord vorbereitet haben.

Northheim, 21. Febr. Ein Opfer seines Berufes wurde, wie die „Nordh. Post.“ erzählt, in der Nacht zum Freitag der Weichensteller Ernst von hier. Bei Ausübung seines Dienstes wurde

er von der Rangiermaschine überfahren, jedoch der Tod sofort eintrat. Ein wie pflichttreuer Beamter Ernst gewesen ist, erhellt aus der Thatsache, daß er im vorigen Jahre ein Kind vor einem heran nahenden Zuge mit eigener Lebensgefahr rettete, wofür er die Rettungsmedaille erhielt.

Torgau, 21. Febr. Einem Soldaten der 7. Compagnie des 72. Inf.-Regiments warf gestern Abend der Wind die Mütze vom Kopfe und auf das Eis des Wallgrabens am Königsthor. Im Begriff, sein Eigentum zu holen, brach der Mann durch das schon moriche Eis und ertrank, ehe Hilfe herbeikam.

Torgau, 20. Febr. Eisbrecher gelangen nicht bis in unsere Nähe, obwohl sie sich in diesem Jahre recht verdient machen könnten. Da sich unterhalb Torgaus in der Nähe von Pretzin die Eisstopfungen höchst bedrohlich zeigen, so hat die Königl. Strombauverwaltung ihre Maßnahmen getroffen. Seit mehreren Tagen sieht man, wie die S.-Bz. berichtigt, 30-40 Schiffer und Fischer aus der Torgauer Junung auf dem Eise hantieren, um für das Hochwasser freie Bahn zu schaffen. Die Eisstopfungen liegen hoch übereinander, aber dennoch geht die Arbeit munter von statten, in kurzer Zeit ist eine Wasserstraße von 500 m Länge und 20 bis 25 m Breite freigelegt worden, die bei eintretendem Gising eine weitere Eisstopfung vermeiden lassen wird.

Magdeburg, 22. Febr. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall bei den Süßarbeiten in der Wilhelmstadt, die von der Elbe zum Theil überschwemmt worden ist. Der Arbeiter der städtischen Reinigungsbteilung L. rutschte beim Eisanhauen am Kanalwehr in der Duerstraße in den mit reißendem Wasser angefüllten Kanal und verschwand vor den Augen seiner entgegenstehenden Mitarbeiter. Alle Rettungsversuche, das Aufheben sämtlicher Kanalbedel, Herbeiführen der Feuerwehr, Aufstellung von Bothen am Ausfluß des Kanals blieben erfolglos. L. ist Familienloser.

Gotha, 22. Februar. Mitterwurzlers Leiche ist heute um 4 Uhr verbrannt worden. Angehörige waren nicht anwesend. Hofschauvieler Grube-Gotha sprach für das hiesige Hoftheater und für die abwesenden Angehörigen. Anwesend waren einige hiesige Theatermitglieder.

Borna, 21. Febr. In dem vorigen Jahre hier abgehaltene Bezirksausstellung hat ein schönes finanzielles Ergebnis, nämlich einen Ueberschuß von über 12 000 Mark erzielt. Davon sind bereits gegen 1000 Mark an Gewerbevereinsmitglieder für Plagiate zurückgezahlt worden.

Braunschweig, 20. Febr. Ueber die „Arbeitszeitliche Volkszeitung“, das hiesige weltliche Parteiorgan, ist jenseits des Concursverfahrens eröffnet worden. Der Besitzer und Verleger des Blattes Hermann erläßt eine Erklärung, daß der Zusammenbruch durch das Fehlen von 700 Mk. herbeigeführt wurde, die er bei der weinischen Partei und deren Führer nicht habe aufreiben können. Er stellt allerlei Enthüllungen in Aussicht.

Chemnitz, 20. Febr. In dem hiesigen öffentlichen Schlachthaus sind besondere Räume zur Abschachtung von Hunden vorgesehen worden. Da somit der Gemüß des Hundesfleisches behördlich für gut befunden ist, haben die Thierärzte des Schlachthofes die Untersuchung des Hundesfleisches auf Trichinen vor längerer Zeit beantragt, und bei der unterdessen wahlfrei in Kraft getretenen Untersuchung des Hundesfleisches ist das Vorhandensein von Trichinen im Fleische eines zu Gemüßzwecken geschlachteten Hundes nachgewiesen worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Februar 1897.

Im Saale der „Reichskrone“ hier selbst hatten sich am Montag Abend eine große Anzahl Herren aus allen Berufsweisen versammelt, um einen Vortrag des Gheschtedacteurs „Deutschen Colonialtag.“ Herrn Fikner über „coloniale Angelegenheiten“ zu hören. Der Vortragende verbreitete sich in eingehendster, durch statistische Nachrichten ergänzter Darstellung über Bodenbeschaffenheit, Erzeugnisse und Rentabilität unserer Colonien auf den Marshallinseln, in Kaiser Wilhelmiland, im Bismarckarchipel, in Südwestafrika, Deutschsüdwestafrika, im Togogebiet und Kamerun. Er zeigte, wie namentlich einzelne Erzeugnisse, wie Kaffee und Cacao ganz besonders günstige Erfolge im Laufe der Jahre aufzuweisen hätten und sprach am Schluß seiner interessanten Ausführungen die Hoffnung aus, daß, wie jetzt erfreulicherweise die einheimischen Kapitalkräfte immer mehr Vertrauen zu unseren Colonien zeigten, auch im Volke sich eine mehr und mehr vorurtheils-

freie Stimmung für die Colonien geltend machen möge. Nach beendeter Vortrag traten einige fünfzig Herren behufs Gründung einer „Abtheilung Merseburg des deutschen Colonialvereins“ zusammen und beschloßen, durch öffentliche Vorträge, Besprechungen u. s. w. das Interesse unserer Einwohner für die colonialen Aufgaben immer mehr zu wecken und aufrecht zu erhalten.

Nette Wetterausichten für den diesjährigen Sommer eröffnet der Gothaer Wetterprophet H. Habernicht, indem er infolge der seit November anhaltenden strengen Kälte im hohen Norden unseres Erdtheils und der daraus entstandenen großen Eismassen in den arktischen Meeren häufige und späte Kälteeintrüßlinge in Aussicht stellt. Die diesjährigen Verhältnisse des atlantischen Westeises seien jedoch einer Frühjahrs-Pluvis- und Trockeperiode günstig. Wenn, wie es allen Anschein habe, bei Neuseeland viel Eis erheime, so haben wir einen naßkalten Sommer zu erwarten.

Der Reichskanzler hat in einem an den preussischen Handelsminister gerichteten Erlass die Frage angeregt, ob und in wieviel Maße ein Bedürfnis nach einem besseren Schutz der Bauarbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit geltend gemacht hat, und welche Maßregeln etwa zur Verbesserung dieses Schutzes in Aussicht zu nehmen seien. Auf Veranlassung des Ministers sind nun die Polizeibehörden, die Kreisbau- und die Gewerbeinspektoren zur Verantwortung folgender Fragen aufgefordert worden: Bedarf es einer weiteren Ausgestaltung der polizeilichen oder berufs-gesellschaftlichen Anfallverhütungsvorschriften? Welche Maßnahmen — abgesehen von der Unfallverhütung — sind zur Vernehmung des gesundheitlichen Schutzes der Bauarbeiter und im Interesse des Anstandes und der Sittlichkeit auf Bauten erforderlich? Inwiefern bedarf es zur erfolgreichen Durchführung der Schutzvorschriften einer Verbesserung und Umgestaltung der obrigkeitlichen Aufsicht über Bauausführungen? Regt ein äußerlicher Anlaß dafür vor, die Vorschriften über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken auf Bauten auszudehnen?

Anlässlich schon vorgekommener Fälle und Bestrafungen haben wir die Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß diese Kategorien sich militärische Strafen dadurch zuziehen, daß sie die Bestimmungen über die Anmeldungen und Veränderungen innerhalb ihres Familienstandes, welche das neue Verzeichniß vorschreibt, nicht gehörig beachten. Wenngleich solche Mannschaften an den Controlversammlungen nicht mehr teilnehmen, so sind sie doch nach wie vor noch verpflichtet, jeden Umzug aus einem Orte in den anderen oder aus einem Hause in das andere, sowie Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum 31. Lebensjahre dem zuständigen Bezirkskommando zu melden.

Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm in Aufregung versetzt, die sich jedoch bald legte, nachdem man erfahren, daß es sich lediglich um einen im heizbaren Trockenraume der Pappfabrik Neumarktmühle ausgebrochenen Brand handelte, der die darin aufgehängten Pappen u. zum größten Theil zerstörte. Auch einige Heu- und Strohvorräthe, welche auf dem Dachboden des einstöckigen Gebäudes lagerten, gingen entweder in Flammen auf oder wurden durch den entstandenen dichten Rauch gebrauchsunfähig. Unsere freiwillige Feuerwehr war in kurzer Zeit zur Stelle und beseitigte nach einstuündiger Arbeit jede weitere Gefahr. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Unangenehm bemerkt wurde, daß die an der Neumarktmühle vorbeiführende Straße lange Zeit so stark mit Zuschauern besetzt war, daß es für Fuhrwerke und Passanten höchst erschw. erschw. sich hier durchzuarbeiten. Einige Herren unserer zahlreich vertretenen Gremien hätten sich jedenfalls ein anerkannterwerthes Verdienst erworben, wenn sie nicht bloß den Weg zur Brandstätte, sondern auch die Hauptverkehrsstraße an der Mühle nur einigermaßen freigehalten hätten.

Der hier wohlbekante greife Recitator Dr. Hotopf ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vor. Woche in Leipzig, wo er noch am Abend zuvor in einer Schule recitirt hatte, plötzlich wahnsinnig geworden und dadurch nebst seiner Gattin schwerster Sorge ausgelegt.

(Theater in der „Reichskrone.“) Das vierte Gastspiel des Ensembles des Herrn Dir. Zimmermann aus Weissenfels, welches morgen, Donnerstag in der „Reichskrone“ stattfindet, verspricht eine ungewöhnliche Anziehungskraft. Der Schwan „Ein toller Einfall“ mit seinen zwerchfellerschütternden Situationen genügt an und

für sich, eine solche auszubilden. Er bietet jedoch auch jedem einzelnen Mitgliede sehr dankbare Aufgaben. Das lustige Kleebal, welches die lehrreiche Wohnung des Hausherrn während dessen Abwesenheit an Garçons vermietet, ist nicht minder trefflich vertreten, wie dieser selbst durch Herrn Dir. Zimmermann, der wieder eine seiner besten Cabinetsstude bietet. Wer also herzlich lachen will, versäume nicht, an diesem Abend zu erscheinen.

Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend.

In kleinen Saale des „Troick“ tagte am Sonntag Nachmittag der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend unter seinem Vorsitzenden, Herrn Oussbesser Forster Grepnan. Derselbe eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Anwesenden und erhielt sodann dem Schriftführer, Herrn Lehrer Bildt, das Wort zum Verlesen des Protokolls der vorigen Versammlung. Nachdem dasselbe genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Es gelangten zunächst die Generalien zur Erledigung: Die Landwirtschaftskammer der Provinz bringt die diesjährigen Obstbauurse im landw. Müntergarten zu Dienste bei Halle zur Kenntniss und empfiehlt deren fleißige Benutzung. Der Vorsitzende weist im Anschluß hieran noch besonders auf den bedeutenden Obstexport aus Amerika hin und konstatirt, daß hiesige Obstplanzer beim Ankauf junger Apfelbäume meist nur minderwertige Sommerorten erhalten. — Ein weiteres Schreiben der Landwirtschaftskammer bringt die Kleinen Mittel zur Hebung der Landwirtschaft (Obstbau, Geflügelzucht u.) in empfehlende Erinnerung. — Mit Rücksicht auf die großen Verluste, welche der Landwirtschaft alljährlich durch das Anstehen der Rothlaufschweine bei den Schweinen erwachsen, erbetet sich die Landwirtschaftskammer, denjenigen Landwirthen, welche Schutzimpfungen in ihrer Schweinebestände nach der erprobten Lorenz'schen Methode vornehmen lassen wollen, den Impfstoff unentgeltlich zu liefern. Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. März d. J. an den Schriftführer des Vereins zu richten. Herr Oberforst Gensert theilt mit, daß er im vergangenen Jahre ca. 300 Schweine gegen Rothlauf geimpft hat, von denen nur zwei Stüde eingegangen sind. — Die Halle'sche Schlachtvieh-Versicherungs-Gesellschaft ladet in einem Schreiben die Mitglieder des Bauernvereins zur Vorkommung ein. Diefelbe beantragt für die Versicherung eines Kindes 7 M., eines Schweines 50 Pf., eines Schafes oder Kalbes 30 Pf. Nichtmitglieder zahlen 10 M., 50 und 50 Pf. — Der Besitzer der Dampfwerkerei Merseburg offerirt sein Einfließement zur Bildung einer Holzgeräthe-Gesellschaft. — Der geschäftsführende Ausschuss für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Merseburg ladet in einem Schreiben zur Theilnahme an der am 22. März d. J. stattfindenden Enthüllungsfest ein. Auf Antrag des Vorsitzenden wird die Theilnahme des Vereins beschloffen.

Nach kurzer Pause erhält das Wort Herr Oberforst Gensert zu einem von Abbildungen unterstützten Vortrage über die Beurtheilung des Pferdes. Redner bemerkt im Eingange, daß die beste Beurtheilung des Pferdes durch eine Probe seiner Leistungsfähigkeit erzielt werden kann, daß hierzu aber beim Ankauf nur in den seltensten Fällen Zeit vorhanden ist und deshalb gewisse Merkmale zu beobachten sind, welche ziemlich sichere Schlüsse auf die Brauchbarkeit eines Thieres gestatten. Der Herr Vortragende entwirft nun in genau markirten Umrissen das Bild eines gefunden, ansehnlichen und seiner Bestimmung entsprechend gebauten Pferdes, berührt dabei die Fehler, die leicht übersehen werden und betont, daß der Käufer bei der Beschäftigung nicht zu nahe herantreten darf, um das ganze Thier übersehen zu können. Die in Belgien übliche Coupirung des Schwanzes bezeichnet Redner als Thierquälerei, weil sie das Pferd verunstaltet, sich im Sommer gerade von den empfindlichsten Körpertheilen die Fliegen abzuwehren. Hinsichtlich der Jucht des hier vorwiegend eingeführten sogen. fallblätigen Pferdes, worunter die schweren belgischen und englischen Rassen zu verstehen sind, empfiehlt Redner reichliche Fütterung in den ersten Lebensjahren, damit das junge, sonst wenig Ansprüche an besondere Pflege machende Thier bereits im dritten Jahre zu leichten und schon im vierten zu allen Arbeiten herangezogen werden kann. Das warmblütige Pferd (Düppelchen, Oberburger und Hannoveraner) darf im Gegentheil hier zu in den ersten Jahren nicht zu gut gefüttert werden; es beantragt dafür einen großen Lummelplatz und ist erst mit 5-6 Jahren zu allen Arbeiten fähig. Redner knüpft hieran noch einen interessanten Nächstblick auf die deutsche Pferdezeit, die im 30-jährigen Kriege sowohl wie durch die Kämpfe im Anfange dieses Jahrhunderts völlig

vernichtet, aber von den Landwirthen immer wieder von neuem aufgenommen wurde und jetzt so weit gediehen ist, daß die deutsche Kavallerie ihren jährlichen Bedarf von ca. 6000 Pferden im Inlande vollständig deckt. Kleine und mittlere Wirtschaften eignen sich sehr gut zur Aufzucht des fallblätigen Pferdes, große nicht. Die tragende Stute muß bis zuletzt in ihrer gewohnten Arbeit bleiben und darf erst nach dem Fohlen etwa 14 Tage im Stalle gehalten werden. Mit einer Empfehlung des vom hiesigen Pferdezüchtereien für 3000 M. angekauften 6-jährigen Schiefengottes, der in Wighersdorf aufgestellt werden soll, schloß Herr Gensert seine von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgten Ausführungen.

Der Vorsitzende dankte dem Herrn Vorredner und legte den Vereinsmitgliedern im Anschluß an das Gehörte die Anschaffung guter Stuten und die Aufzucht des eigenen Pferdebedarfs dringend ans Herz.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Versicherungs-Inspektors Peters aus Göttingen, Vertreter des Allgemeinen Deutschen Ver.-Vereins in Stuttgart, über die Haftpflichtfrage, die gerade in landwirthschaftlichen Betrieben, deren Ueberblick meistens der Besitzer nur selten im vollen Umfange möglich ist, eine nicht unbedeutende Rolle spielt. An Beispielen zeigte der Redner, wie leicht der Landwirth zu kostspieligen Entschädigungen herangezogen werden kann, wenn nicht alle vorzuziehenden Vorschriften streng erfüllt waren oder die Thätigkeit, bei welcher das Unglück passirte, von der Berufsgenossenschaft nicht als nur landw. Verriebe gegolten erachtet wird. Gewichtig ist auch der Umstand, daß der Landwirth für alle fremden Personen haftet, die zufällig oder in irgend welchem Verlaufe auf seinem Grundstük verkehren. So kann ein Besucher z. B. für einen durch die Schuld eines Baunternahmers verunglückten Bauhandwerker herangezogen werden, sobald das Vermögen des Arbeitgebers hierzu nicht ausreicht. Herr Peters erbot sich schließlich zu jeder näheren Auskunft über Veränderungsabschlüsse. In der Debatte meldete sich ein Vertreter der Berliner „Alliance“, Herr Horst, zum Wort und hob die Vorteile der Unfallversicherung im Allgemeinen und im Speziellen bei seiner Gesellschaft hervor. Nach einer kurzen aber scharfen Discussion zwischen den beiden Concurrenten schloß der Vorsitzende gegen 7 Uhr die Versammlung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 22. Febr. In der Nacht vom Sonntag zum gestrigen Sonntag wurde in den Keller des Hauses Wilhelmstraße Nr. 18 hier selbst eingebrochen. Die Diebe, welche es wahrscheinlich auf die Weinworräthe abgesehen hatten, scheinen jedoch geflohen zu sein, weshalb sie sich mit nur wenigen Flaschen Wein begnügen mußten. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. (L. V.)

§ Querfurt, 22. Febr. Wie im Vorjahre ist jetzt das tiefer liegende Gelände der Querne hoch überfluthet. Die kältere Signatur des heutigen Tages wird hoffentlich eine Abnahme der Ueberfluthung bewirken. Auch in Jarnstedt hatte das Hochwasser stark gelaufen, ebenso in Obhameln.

§ Querfurt, 22. Febr. Am 19. d. wurde hier in einem Hause der Sitzenstraße ein 3-jähriger Knabe, ohne vorher krank gewesen zu sein, todt aufgefunden. Da der Stiefvater desselben, Arbeiter G., schon voriges Jahr wegen Mißhandlung des Kindes mit Gefängniß bestraft worden war, lenkte sich auf ihn der Verdacht, an dem jähen Tode des Knaben Schuld zu tragen. Dieser Verdacht fand nach der S.-Zg. heute bei der gerichtlichen Secirung der Leiche seine Bestätigung. Der Unmensch hatte dem armen Kinde einen 8 cm langen Drahtnagel in die Brust getrieben, der die Lunge durchbohrt hat. Der Mörder hat seine That eingestanden und befindet sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß.

Vermischtes.

Der Schachmeister Wilhelm Steinitz ist am Sonntag in einer Klinik in Moskau im Alter von 60 Jahren gestorben.

(In Bombay) noch jetzt das Antioxi in Hoffinsie bei der Pest an den Kranken angewendet werden, die noch nicht in den letzten Stadien sich befinden. Da die Behandlung der Kranken so erfolgreich gewesen ist, wird der Gemeinderath eine Anstalt für unentgeltliche Fütterung mit Antioxi einrichten. Mehr als tausend Eingeborene und Europäer sind bereits geimpft worden.

(Eine Schiffskatastrophe) wird in einem Telegramm aus Varna gemeldet: Als der Dampfer „Galileo“ 280 Seemeilen von Salzaire entfern, verlor die deutsche Petroleumdampfer „Diamant“ ins Schlepptau zu nehmen, wurden die Schiffe vom Sturm auseinander getrieben. Der „Diamant“ ist wahrscheinlich mit 38 Mann Besatzung untergegangen.

(Eine Feuersbrunst) in der Mobil- und Leptid- handlung von Bernheimer am Maximilianplatz in München, welche innerhalb zwei Stunden am Sonntag Mittag die Räumlichkeiten der beiden unteren Stockwerke zerstörte, verursachte einen Schaden von über 1 Million

Mark, weil die meisten schätzbaren Leptid-, Gobel- und andere Kunstgegenstände ein Raub der Flammen wurden. (Die Hörnergriffen des Leptid- und Gobel- und anderer Gegenstände sind in Privatbesitz der Frau Eröprinsin von Weiningen erkläre und hat die Frau dem „Boten aus dem Neuenburger“ zufolge: „Wahrlich herrlich. Ich habe vor Freude geniest gelacht.“ Prinz Heinrich fuhr in dem letzten der Schritten. Während des Aufenthalts des Prinzen in der Peterbande lagerte im Heinen Obsthilf die Peterbande eine Anzahl Frischberger Jäger mit Schmeißer die von einer anderen Abteilung, die von Schmeißer aus kam, überfallen wurde. Zur Unterführung der weitgreifenden Partei kam von der Obsthilf ein anderer Abteilung der Kämpfer, die in Plante, wo er entwickelte sich bald ein lebhaftes Gefecht mit heftigen Geschossen.

(Durch Schneestürze) sind in Norwegen zahlreiche Unglücksfälle verursacht worden. Bei Sibua in der Gegend von Alesund wurden die Grundstücke von fünf Hofbesitzern verunreinigt, so daß diese ihr Eigenthum verlassen mußten. Bei Sjöfölen ging ein Schmeißer über zwei Geflügel, wobei vier Menschen verunglückten, doch waren nach der Ausbrennung noch am Leben. In Solnan wurde eine Mühle durch einen Schneesturm zerstört, wobei drei Menschen ertranken. Ein anderer Schneesturm begrub drei Personen, von denen zwei schwer verletzt, die eine gar nicht aufgefunden wurde.

(Der Schnee) liegt im Kreise Fr. Friedland in vielen Orten so hoch, daß nur die Spitzen der Bäume hervorragen, und auf den Gassen reichen die Schneehaufen stellenweise bis an die Telegraphendrähte. Der Verkehr ist vollständig. Die festschneigenden Wälder bilden im Schnee Pfeden und müssen wiederholt ausgeglichen werden. Der Landbesitz durch die Briefträger wurde ganz einseitig.

(Vom Alter bei Vögeln.) Dem Londoner Schmeißer ein Einbilder, daß ihm ein Hahn geerben ist, welcher sich über 10 Jahre im Besitz seiner Familie befindet. Der Vogel war schon der Fledung des Hahnes, als der Großvater noch ein Kind war. In Zehorone giebt es ein Eiße, wo dasselbe Hahnvaar schon 30 Jahre sein Nest aufgeschlagen hat. Auf der Zehone giebt es Schmeißer, welche 150 Jahre alt sind.

(Die Fischschiffen im Fischleib.) In der Fischschiffen der Firma Herr in Sudie entdeckte man letzte Woche im Meer ein Schiffsstück eines wohlhabenden Schiffes, in welcher sich ein Ferkel befand. Der Ferkel bestand sich die folgende Aufschrift: „Der Herr „Aucio“ ist es Weilen von Dummer dead gelidert. Der Ferkel sei nun gnädig. R. Elias, Oben, Vermd.“

(Die amerikanischen Gasbrunnen.) Wie man sie in den Ver. Staaten nennt und wie sie namentlich in Pennsylvania vorkommen, worden auszugehen. In Westmoreland 22 Eisen- und Stahlwerke und 35 Maschinenwerke natürlich, aus dem Boden quellenden Gase betriebsfähig. Außerdem benutzen wenigstens 20 andere Fabriken diesen Gases zu ihrem Betriebe. 100000 Hüfter erhalten gasförmig das Gas zu Feuerkraft. Der Dampf läßt sich gasförmig nach und die Aufzucht verbindet sich leicht mit dem State Indiana, wo die Quelle unerschöpflich ist, man kann auch zugeben, daß nicht mehr so viel aus dem Erdboden entströmt. Die Produktion des Jahres 1896 kommt nicht mindeser der des Jahres 1894 gleich.

(Der erste schwere Unglücksfall auf dem Kaiser Wilhelm-Denkmal) an der Schloßkirche in Berlin hat sich am Montag Mittag kurz nach 1 Uhrgetragen. Aus der Höhe von ungefähr vier Stockwerken stürzte von dem Bretterbau, das über dem eigentlichen Standbilde des Kaisers errichtet worden und jetzt abgerissen wird, ein Zimmermann auf Sonntag verhängt sein und bewußtlos auf einem harten Steine auf den er gefallen war, liegen. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß ein Mann, der damit beschäftigt war, die eisernen Balken an den Balken zu schrauben, sich von der Leiter, auf der er stand, zu weit abhangte, wodurch die Leiter abgiel und die Wohnereverthe mit einem lauten Schrei kopfüßler in die Tiefe stürzte. Der Verunglückte soll erst am Sonntag in Arbeit getreten sein und erlitt außer einem Compound-Bruch auch schwere innere Verletzungen.

(Ein archer Brillantendiebstahl) ist in der Nacht zum Montag oder schon im Laufe des Sonntags dem Juweliergeschäft von Ludowik, Reibsigstraße 108 in Berlin verübt worden. Die Diebe, denen die Anwesenheit der Schloßkirche am Sonntag verhängt sein mußte, stülte kam haben sich durch eine eben so schandige, wie fälsche Arbeit Zutritt in den mit Schätzen gefüllten Keller verschafft. Der erste Stuß des Diebespaars an der Reibsigstraße ist unbewohnt und wird im Innern ausgefüllt. Von hier aus haben die Einbrecher, die sich unbemerkt in geschlichen haben dürften, ihr Werk begonnen, indem sie die Wohnung von dem darunter befindlichen Laden trennen. Zimmerdecke durcharbeiteten und so einen Zugang herstellten. Das Innere des Ladens gab am Montag Morgen, als die Besatzung um 7 Uhr den Dienst antrat, Zeugniß ab von der Diebesarbeit. Dagegen ist im vorigen Tag am Nacht noch breunt, und angeblich bis morgens um 5 Uhr ein Hahn das Haus bewacht, hat Niemand die Schloßtüren geöffnet. Jedenfalls handelt es sich um gewerthvolle Verbrechen. Darauf läßt einestheils die Arbeit schließen mit der die schwere Arbeit ausgeführt wurde, anderentheil aber auch in dem Beschäftigten vorgenommenen Auswahl. Es werden auch die allerhöchsten Brillanten vermisst, die einen Werth von 40000 M. haben sollten. Eine genauere Aufzählung ist bisher nicht möglich gewesen. Das Geldstück gehört dem Juwelier Th. Lange aus der Köthenerstr. 43, der der Nachricht über den Vorfall von der Verkäuferin erhielt. (In Göttingen) hat die Polizei die Verhaftung einer theilung in Berlin ist nach dem H. Reich. Anstalt bei der Landung in der Nähe von Nagalen erfolgt. Der Ballon war am Sonnabend Vormittag in Berlin angekommen. Die Landung erfolgte gegen 3 Uhr bei Regen (zwischen Schneehilf und Nagalen). Alles ging gut, stand der Korb ruhig auf dem Boden, da, in dem Augenblicke, wo die Ballontugel den Erdboden berührte, erfolgte das Explodiren des Gases, lebhaftest schlugen die Flammen hoch aus dem Ballon. Der Führer, Hauptmann von der 3ten Division, und Lieutenant Stahmann wurden gegen die Gartentür der dritte Flieger Lieutenant von Lohmann aus dem Korb heraus in einen Stumpf geschleudert, lie flüchten aber nicht. Die Detonation hat man in Anstalt, das eine 3000 ft hohe enternert liegt, gehört. Ballontüfel und Korb vollständig von den Flammen verzehrt. Die Ursache der Explosion ist nur so zu erklären, daß eine elektrische Fäulung erfolgt ist. (Der Herr Pfarrer.) Ein bühnliches Proben in tramontaner Wahlgitation bei der letzten Conferenz

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Amthliche.

Auf den Bericht vom 30. v. M. bestimme Ich, daß die Feier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Kaiser Wilhelm des Großen eine dreitägige fest soll. Für den 21. März sind hauptsächlich kirchliche Feiern in Aussicht zu nehmen. Am 22. März sollen Schulfest, Gesangs-, Paraden, Feiern, Festvorstellungen und ähnliche Veranstaltungen stattfinden. Der 23. März d. S. ist für Volksbelustigungen und volkstümliche Feste bestimmt.

Ich genehmige ferner, daß an allen Orten, in denen am 22. März d. S. aus Anlaß der Gedenkfeste eine allgemeine Illumination stattfindet, die festlichen Gebäude, soweit sie nicht als Dienstwohnungen benutzt werden, oder nach ihrer Zweckbestimmung zur Erleuchtung ungeeignet sind, für Rechnung des Staates erleuchtet und die bezüglichen Kosten auf die betreffenden Wirtschaffsbüchsenfonds angerechnet werden, wogegen die Kosten der Erleuchtung der Dienstwohnungen von den Inhabern derselben zu tragen sind. Die Staatsgebäude sind an allen fest Festtagen zu beschließen. Ich überlasse dem Staatsministerium, hiernach die Behörden mit Nachsicht zu versehen.

Berlin, den 1. Januar 1897. (gez.) Wilhelm K.

Der kaiserlichen Regierung überlende ich hienächst die Anträge des Reichstages vom 1. Januar d. J. betr. die Feier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen, zur Kenntnissnahme und weiteren Veranlassung. Hinsichtlich der Feier sämtlicher mir unterstellten Schulen, Universitäten und Erziehungsanstalten der Monarchie bestimme ich Folgendes:

- 1) Die Schüler und Schülerinnen sind rechtzeitig auf die am 21. März d. J. stattfindende kirchliche Feier hinzuwirken und anzuhalten, den Gottesdiensten an diesem Tage beizuwohnen. Soweit es nach den örtlichen Verhältnissen sich ermöglichen läßt, sind die Schüler u. in gemeinsamem Zuge in die Kirchen zu führen.
2) Die Schüler am 22. März d. J. ist in derselben Weise vorzunehmen wie die regelmäßige Feier des Geburtstages Sr. Maj. des regierenden Kaisers und Königs und der hervorragenden Bedeutung des Tages entsprechend anzustellen.
3) Am 23. März d. S. ist der Unterricht auszuweichen, damit Lehrer und Schüler Gelegenheit erhalten, sich an Volksbelustigungen und volkstümlichen Festen zu beteiligen. Erlaubt ist es, daß auch von der Schule selbst Ausflüge, Zuspelie, Aufführungen u. dergl. veranstaltet werden.

Berlin, den 30. Januar 1897. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. (gez.) Hoffe.

Vorstehende Allerhöchste Kabinettsordre und den dazu ergangenen Erlaß des Herrn Unterrichtsministers bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniss. Merseburg, den 16. Februar 1897. Der königliche Landrath. J. W. Graf d'Hauborville.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 27. April 1891 - Gesetz-Sammlung Seite 165 - bestimme ich in Veränderung der Bekanntmachung, betreffend die Festsetzung der Bezirke der in Regierungsbezirke Merseburg zu errichtenden königlichen Gewerbeinspektionen, vom 12. Februar 1893 Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg Seite 116 - Folgendes:

- 1) die Gewerbe-Inspektion zu Merseburg die Kreise Merseburg, Bismarck, Zeitz, Naumburg und Querfurt und
2) die Gewerbe-Inspektion zu Eisenach die Kreise Mansfeld-Saale, Mansfeld-Gebirg, Sangerhausen und Eisleberg.

Berlin, den 4. Februar 1897. Der Minister für Handel und Gewerbe. J. W. Hoffmann.

Bekanntmachung

betr. die landwirthschaftl. Verwandschaft für die Provinz Sachsen.

Nach den Vorschriften der §§ 26, 27 und 29 des durch einen Nachtrag abgeänderten Statuts der landwirthschaftlichen Verwandschaft für die Provinz Sachsen vom 19. Dezember 1887 und 22. Januar 1888 haben die Genossenschaftsmitglieder binnen zwei Wochen bei dem Kreisamtschasse schriftlich anzugeben:

- 1) solche Betriebsänderungen, welche für die Zugehörigkeit der Betriebe zur Verwandschaft überhaupt von Bedeutung sind, sowie jeden Wechsel in der Person der Betriebsunternehmer, und Betriebs-Einstellungen;
2) alle Veränderungen in der Gesamtgröße der in einem Betriebe bewirtschafteten Flächen, sowie in der Größe der zum Betriebe gehörigen in derselben Culturart bewirtschafteten Flächen.

Als besondere Culturarten gelten die Bewirthschaftungsweisen, als:

- a. Acker, Garten, Wiese, Cuntung, Unland (diese gelten als eine Culturart),
b. Wald,
c. Wasserläufe u. sonstige Bewirthschaftungsarten; -

3) alle Veränderungen in der Höhe des bei der Unfallversicherung in Anlaß gebrachten Grundrentenbetrages, insbesondere in Folge von Zuwachs von Grundflächen durch Kauf, Tausch, Schenkung, Erbschaft, Veräußerung von Grundflächen durch Verkauf u. s. w., anderweiter Veranlagung von Grundflächen zur Grundsteuer, Steuerveranlagung bisher grundsteuerfrei bezw. nur ideell veranlagter Grundstücke (§ 24 Absatz 2, 3 Genossenschaftsstatuts) zur Grundsteuer, Befreiung bisher grundsteuerpflichtiger, demnachst ideell zu veranlagender Grundstücke von der Grundsteuer.

Die Veranlassung der Anmeldung dieser Betriebsänderungen, sowie die verbriefte Anmeldung der letzteren unterliegt der im § 124 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 vorgeordneten Ordnungsmasse.

Die Betriebsänderungsanzeigen sind unter Benutzung des vorgezeichneten Formulars durch Vermittelung des Ortsrichters einzureichen. Merseburg, den 15. Februar 1897. Der Vorsitzende des Kreis-Amtsjustizes. Graf d'Hauborville.

Bekanntmachung.

Die Anbringung von Haus- bezw. Wohnungsbriefkasten hat sich in verschiedenen Städten als eine besonders praktische Einrichtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur eine beschleunigte Beförderung der Postsendungen und Zeitungen erzielt, sondern auch vielfachen Interessen der Wohnstätten in weitem Maße aufgefunden worden. Namentlich in größeren, mehrere Stockwerke enthaltenden und stark bewohnten Gebäuden und Grundstücken mit oft sehr geräumigen Seiten- bezw. Hofgebäuden hat sich die zur Begehung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maß beschränken lassen und hat der hierdurch erzielte Gewinn an Zeit den weiter wohnenden und in der Beförderung zurückstehenden Empfängern zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Privats mit mangelhafter Annehmlichkeiten verbunden, sohelligkeit in den Briefkasten, so dürfte es für den Verhältnißmäßigen von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Aufträge möglichst früh zu erhalten und mit nächster Beförderungsmöglichkeit zur Erledigung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Beförderung der betriebl. Sendungen in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Beförderungstermin nach dem Postamt zurückgeschickt werden, die Benutzung eines Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Wägen, in den rechtzeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von derartigen Briefkästen fällt das oft lang andauernde und zeitraubende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überhörs oder nicht beachtetes Klingeln oder Rufen nicht umgehend jemand zur Abnahme der Briefe u. s. d. ersieht, fort; der Briefsteller kann unbekannt mit seiner Beförderung um so schneller zu Ende führen. Wer auch das vielfach schon vorgekommene Verlegen sein, Unterlagen von Sendungen durch Untergehens läßt sich in erheblicher Maaße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Belegung der betr. Briefkasten angelegen sein läßt. Ist aber schon die Beförderung derartigen Briefkasten nicht mit großen Kosten verbunden, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Falle anstandslos und ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein. Die weitgehende Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch dem oft angegriffen arbeitenden Briefträgerpersonal eine erwünschte Erleichterung schaffen.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Im Kreise Merseburg ist an Stelle des Lehrers Albert Koblenz zu Kleinfortopp der Lehrer Reinhold Bär dabeist zum Stellvertreter des Stabesbeamten für den Stabesamtsbezirk Aken bestellt worden. Magdeburg, den 12. Februar 1897. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen. J. S. Davidson.

Rekruten-Ausmusterung.

Die diesjährige Rekruten-Ausmusterung findet für den Kreis Merseburg den 9., 10., 11., 12., 13., 15., 16. und 17. März er., und zwar in folgender Ordnung statt, d. h. den 9. März früh 8 Uhr in Aken im Gasthose „Zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Zeitz, Aken und Alttrautzsch; den 10. März früh 8 Uhr in Aken im Gasthose „Zum rothen Löwen“ für die Stadt Aken und für die Dörfer und Gutsbezirke

der Amtsbezirke Zeitz a. S. und Großgörschen; den 11. März früh 7 1/2 Uhr in Zauckwitz im „Malkhanke“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Zeitz a. S. und Großgörschen; den 12. März früh 7 1/2 Uhr im „Thüringer Hofe“ hiersehr für die Stadt Merseburg; den 13. März früh 7 1/2 Uhr im „Thüringer Hofe“ hiersehr für die Städte Schafstädt und Lauchstädt und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Merseburg und Drebber; den 15. März früh 7 1/2 Uhr im „Thüringer Hofe“ hiersehr für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Berga, Nieder-Closleben, Großgörschen, Balleorden und Frankeben; den 16. März früh 7 1/2 Uhr im „Thüringer Hofe“ hiersehr für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Dilsen, Zeitz a. S. und Solleben und zwar die Dörferchen innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die Magisträte, die Bezirke der Ortsrichter, die Ortsrichter an alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, sind unter Hinweis auf die oben genannten Termine zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisseriger Art pünktlich zu stellen. Die Ortsrichter können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsgeldern vorgegangen werden.

Nach § 82 I der deutschen Verfassung vom 22. November 1888 erfolgt die Verberung der Militärpflichtigen durch die Ortsbezirke.

Den Magisträten, Orts- und Gutsbezirke sind daher in den nächsten Tagen mit dem Stammlisten, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen. Die Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vernehmung der militärischen Strafen mit reinenwässrigen Körper und reinen Seind zur Musterung zu erscheinen. Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage früh 8 resp. 7 1/2 Uhr im Aushebungsorte abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist das Wichtigste nachzubringen.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die in diesem Verzeichnis aufgeführten Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die übrigen verpassenen Mannschaften eine Orde nicht auszureichten ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch 3 Zeugnisanfragen, welche von einer Behörde protocollarisch aufgenommen und an Einsicht abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweise in den Musterungs-Localen vorzulegen.

Alle Reclamationen müssen auf die vorgezeichneten Formulare geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbezirke zusammen und gehörig und vollständig begutachtet bis zum 27. Februar er.

in duplo an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 83 der Verberordnung Reclamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Verberstigten sie vor dem Musterungstermine oder bei Gelegenheit derselben anbringen und daß spätere Reclamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reclamation erst nach Beendigung des Musterungstermines entstanden ist.

Die Rekruten, die Militär derjenigen Mannschaften, welche im Anmessen eingetriedet haben, müssen im Musterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die event. Arbeitsunfähigkeit derselben feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Verberstigten ist ein Grund zur Verberung der Reclamation.

Den 8. Tag des Erstgesehnetes, also den 17. März, findet die Soolung im „Thüringer Hofe“ hier statt. Wer selbst keine Soolungsnnummer ziehen will, muß an diesem Tage nachmittags vor der Kreis-Commission erscheinen. Die während der Musterung gleichzeitig auch das Classifications-Gesetz der Lehrere, der Landwehr und des Landsturmes I. und II. angeht, sowie der der Erst-Referre angelegenen Mannschaften abgehakt wird, so wird etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

27. Februar er.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgezeichneten Formulare gehörig begutachtet bei mir einzureichen. Merseburg, den 15. Februar 1897. Der königliche Landrath. J. W. Graf d'Hauborville.

Rekruten-Ausmusterung.

Die diesjährige Rekruten-Ausmusterung für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landrathsamtes hiersehr vom 15. d. M.

Freitag den 12. März er. vormittags 7 1/2 Uhr, im Thüringer Hofe hiersehr stattfindet.

Wir fordern demgemäß diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, hierüber auf, sich im angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit reinenwässrigen Körper und reinen Seind pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Bestimmungen zugehen; es sollen jedoch auch diejenigen, welche eine solche erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen. Gegen ausbleibende Militärpflichtigen können die gesetzlichen Strafbestimmungen nachsicht zur Anwendung.

Zu Betreff der anzubringenden Reclamationen verweise ich auf die vorerwähnte Bekanntmachung des königlichen Landrathsamtes mit dem Bemerken, daß dieselben selbst bis einsureichen sind. Merseburg, den 22. Februar 1897. Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 24. d. M., Vormittag 10 Uhr, verfertige ich im Casino Nr. 1 Pianino, 1 Ladeneinrichtung, eine große Partie gute Möbel, Bilder u. s. w. Merseburg, den 22. Februar 1897. Tachnitz, Gerichtsschreiber.

Bedienungshalber verkaufe meine von Dörtern getogene

Bochtwindmühle.

der Reizzeit entbrechend eingericht. Mühle wird gebrakt und abgeholt. E. Bischof, Hüttenstr. 6. Aken. Kr. Zeitz.

Häuser-Verkauf.

Die Grundstücke Zeigube Nr. 12 und Brühl Nr. 6 a sollen zusammen oder einzeln verkauft werden. Näheres durch Friedr. M. Kuntz, Merseburg.

Neues Wohnhaus.

in guter Lage, in welchem sich auch ein Saal leicht einrichten läßt, verkauft billig. G. Höfer, Merseburg.

Das mit gehörige, in der Apothekenstr. Nr. 2 hier gelegene, gut verzinbare

Grundstück

mit Hof bebaubare, ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen und wollen sich die Interessenten mit mir in Verbindung setzen. Die Besichtigung

Eine vollständige

Schuhmacher-Einrichtung

nebst Maschine ist billig zu verkaufen. große Sigmundstr. 16. Zwei Schlachtkühe zu verkaufen.

Globigauer Str. 2

Ein dreirädriger Kinderwagen

ist zu verkaufen. große Sigmundstr. Nr. 4.

5100 Mark

werden zu 4 % auf ein Landgrundstück bald zu leihen gesucht. Offerten unter S 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

1500 Mark

p. sofort oder 1. April zu verleihe. 43. Gouthardstr. 43.

Auctionen

Obere Breitenstraße. belagertes Geschichtshaus ist billig zu verkaufen. Näheres bei Friedr. M. Kuntz, Merseburg.

Eine gesunde freundliche Wohn

von 5-6 Zimmern mit Zubehör für den 1. März oder 1. April gesucht. Garten u. wohnlich. Schriftliche Offerten unter L. an die Exped. d. Bl.

Müblirtes Zimmer mit Kabinett

einem beizenen Saale zum April gebrakt. Ein Logis im Preise bis zu 45 Taler, wozu zum 1. Juli zu mieten gesucht. S 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für Fleischbeschauer

ist die geistlich vorgeschriebenen Formulare vorräthig die Buchdruckerei von Th. Rössner, Zeigube Nr. 10.

Militär-Reclamations-Formulare

sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Zeigube Nr. 10.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 46.

Mittwoch den 24. Februar.

1897.

Für den Monat März werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Der Quebrachholz Zoll in agrarischer Beleuchtung.

Ueber die Unmöglichkeit eines Quebrachholz zolles, wie ihn die Agrarier im Reichstage verlangt haben, besteht kein Zweifel. Durch die Handelsverträge ist die Zollfreiheit von Gerbstoffen gebunden. Vor Ablauf der Verträge ist also die Einführung eines Schutzzolles auf Quebrachholz unmöglich. Ganz abgesehen von den sachlichen und formalen Gründen, welche diese Maßregel ausschließen, hat der Bundesrath den Antrag des Reichstags abgelehnt. Auch im Abg.-Hause kann man nach den Erklärungen, welche Graf Posadowsky im Reichstage kürzlich abgegeben hat, diese Sachlage nicht in Zweifel ziehen. Nichtsdestoweniger haben die Abgg. v. Detten (konf.), Dr. v. Achenbach (ref.), Graf v. Kanitz (konf.) und Michel (natl.) eine Interpellation eingebracht, welche die preussische Regierung befragt, ob sie beabsichtige, auf die bald thunlichste Einführung eines wirksamen Schutzzolles auf Quebrachholz hinzuwirken. Da die preussische Regierung im Bundesrath gegen den Zoll gestimmt hat, so ist eine verneinende Antwort zweifellos. Für diesen selbstverständlichen Fall haben aber die genannten Abgeordneten die zweite Frage gestellt: „Mit welchen Mitteln und Maßregeln beabsichtigt die königliche Staatsregierung jene Waltungen, welche zur Erhaltung sowohl unserer Behrkräft, als unserer Kleinbauern und zahlreicher Gerberbetriebe unentbehrlich sind, vor dem durch die zollfreie Einfuhr von Quebrachholz drohenden, heute bereits in die Erscheinung tretenden Untergang zu bewahren?“ Also zahlreiche Bauern und Gerberbetriebe sind dem Untergange nahe. Eine merkwürdige Zusammenstellung: die Bauern, die Eichenschälwälder besitzen, wünschen durch die Zollbelastung des Quebrachholzes die Preise für ihre Producte zu erhöhen; die Gerberbetreiber aber, die an dem alten Verfahren festhalten, haben ein Interesse daran, daß das Material, dessen sie sich bedienen, ihnen nicht vertheuert wird; von dem Zoll auf Quebrachholz aber erwarten sie eine Vertheuerung der großen norddeutschen Schnellgerbereien, die sich dieses Holzes bedienen. Das die Interpellanten Maßregeln im Interesse der Erhaltung unserer Behrkräft fordern, kann man kaum ernst nehmen. Daß übrigens eine Rothlage vorhanden ist, hat Graf Posadowsky bewiesen; gerade in der Rhein-Province, wo der Eichenschälwald eine große Rolle spielt, hat die Schälwaldfläche seit 1883 um nahezu 5 Proz. zugenommen. Es ist also nur eine rednerische Fiktion, wenn die Interpellanten Maßregeln verlangen, um den durch die zollfreie Einfuhr von Quebrachholz drohenden, heute bereits in die Erscheinung tretenden Untergang der Kleinbauern zu verhindern! Und welches sollen diese Maßregeln sein? Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Soll vielleicht der Staat den Schälwaldbesitzern einen „angemessenen“ Preis für ihre Holze garantiren? Oder was sonst? Oder ist die ganze Interpellation nur ein Wahlmanöver, zu dem die Agrarier sich gezwungen sehen, nachdem sie mit der Agitation gegen das Quebrachholz die „Kleinbauern“ erst unzufrieden gemacht haben? Die Antwort liegt sehr nahe. Man braucht nur zu konstatiren, daß die Interpellanten Wahlkreise vertreten, in denen die Eichenschälwälder vorherrschen. Die Herren haben ihren Wählern Versprechungen gemacht, die sie nicht halten



Quebrachholzes zu bombardiren. Da die Aufständischen um 5 Uhr das Geschützfeuer noch unterhielten, eröffneten die Fahrzeuge das Geschützfeuer. Ein englisches Schiff gab den ersten Schuß ab. Hierauf folgten die andern. Es wurden etwa 40 Schüsse auf das griechische Lager abgegeben. Nach der Darstellung der „Daily News“ wurde am Nachmittage 4 Uhr 30 Min. drei britischen, einem italienischen, einem russischen und dem deutschen Kriegsschiffe das Signal gegeben, das Feuer auf die Stellung der Kreter zu eröffnen. Im Ganzen wurden 70 Schüsse abgegeben und der von den Kretern gehaltene Ort zerstört. Die Flagge wurde bald niedergeholt. Nach 10 Minuten wurde das Einstellen des Feuers angeordnet, worauf die Flagge wieder gehißt wurde. Der Angriff der Schiffe der vereinigten Mächte erfolgte nach dem „Kent. Bur.“, als die Insurgenten auf Akrotiri die türkische Garnison in Halepa angriffen. Das Bombardement der vereinigten Schiffe richtete sich 25 Minuten hindurch gegen die Insurgenten, welche alsdann die Flucht ergriffen.

Wie die „Ag. Havas“ mittheilt, war in einer Versammlung, an der sämtliche Admirale theilnahmen, beschlossen worden, das Feuer erst zu eröffnen, wenn die Aufständischen sich weigern würden, dem ausdrücklichen Befehl, ihren Vormarsch einzustellen, nachzukommen. Da die Kriegsschiffe der Mächte in einer sich von Osten nach dem Westen der Bai erstreckenden Linie vor Anker lagen, so waren die englischen Schiffe dazu bestimmt, die ersten Schüsse abzugeben. Das deutsche, die österreichischen und russischen Schiffe gaben alsdann der Reihe nach Schüsse ab. Der Befehl, das Feuer einzustellen, wurde gegeben, ohne daß die französischen und italienischen Schiffe, welche im äußersten Westen der Schiffslinie vor Anker lagen, nothwendig hatten, an der Kundgebung theilzunehmen. Die Aufständischen sollen keine Verluste gehabt, sondern nur Sachschaden erlitten haben.

Beim Beginn der Beschießung des griechischen Lagers hatte das vor Kanea liegende griechische Kriegsschiff „Hydra“ Dampf aufgemacht, um, wenn nöthig, in See zu gehen.

Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist am Sonntag Vormittag vor Kanea eingetroffen und hat 95 Matrosen gelandet; die deutsche Flagge ist auf der Festung gehißt worden. Vom Kommandanten ist nach Berlin über die Beschießung eine

Meldung gesandt worden, wonach entgegen englischen Mittheilungen der erste Schuß von der „Kaiserin Augusta“ als Flügelschiff abgegeben worden.

Zu dem Kampf bei Vufolis, in dem die Griechen Sieger blieben, sind nach dem amtlichen Bericht des Oberst Bajfos 17 Soldaten gefallen, ein Lieutenant und 20 Kreter verwundet. Das Fort wurde mit Dynamit gesprengt. Auf die Nachricht, daß die Befugung von Kanea gegen die Christen vorrückte, schickte Bajfos eine Compagnie Freiwilliger zur Unterstützung der Christen ab. Außer 1500 Soldaten der Befugung von Kanea nahmen noch 2500 Mohamedaner mit 2 Geschützen an dem Kampfe gegen die Kreter Theil. Nach einem anderthalbstündigen Kampfe wurden die Türken gezwungen, in die Stadt zurückzukehren. In dem Fort Agria fanden die griechischen Truppen reiche Beute vor, auch fielen ihnen die Verwundeten in die Hände. Die Verluste der Türken sind unbekannt. Die Griechen verloren an Todten 2 Offiziere, mehrere Unteroffiziere wurden schwer verwundet.

Oberst Bajfos hat nun auch die Okkupation Kretas durch Griechenland proclamirt. Gerüchlicherweise verlautet, daß 700 griechische Soldaten mit Geschützen bei Kifano auf Kreta an Land gegangen sind. 500 Griechen unter Führung des Kreter Gheiondis landeten bei Pedita, um sich mit den gegen Kandia mit Kanonen vorrückenden 7000 Christen zu vereinigen. Der Führer dieser Truppe Korakas sandte eine Aufforderung an die türkischen Notablen und die Regierung Kandiass, die Besitznahme Kretas durch die Griechen anzuerkennen, andernfalls sie als Feinde behandelt werden und Kandia mit Gewalt eingenommen werden würde. Ein griechischer Dampfer, welcher 600 Mann türkischer Truppen nach Kanea bringen sollte, wurde, kurz nachdem er Kandia verlassen hatte, durch den italienischen Dampfer „Stromboli“ veranlaßt, nach Kandia zurückzukehren.

Zum königlichen Commissar auf Kreta ist der frühere griechische Generalconsul Gennadiis in Kreta ernannt worden.

Die Mohamedaner in Retimo, welche durch die Meldung von der Niedermezelung ihrer Religionsgenossen in Sitia auf das Höchste gereizt waren, machten einen Ausfall aus der Stadt und griffen die Posten der Aufständischen an. Die Nachrichten, daß Niedermezelungen von Türken durch Christen auf Kreta verübt worden, werden amtlich für unwahr erklärt.

In Griechenland hat die kriegerische Stimmung bisher nicht nachgelassen. Die Begeisterung kommt derjenigen von 1821 gleich. Anerbietungen zum freiwilligen Dienst treffen von allen Seiten ein. Die Sammlungen für Griechenland im Auslande liefern reiche Erträge.

Weitere Truppenentsendungen nach Kreta hat der griechische Ministerrath beschlossen, ebenso die weitere Abfahrt von Torpedos. Am Sonabend Abend ging die griechische Flotte in drei Geschwadern getheilt in See.

Unter den Mächten dauern die Verhandlungen fort. Nach dem „Daily Chron.“ ist der Vorschlag besprochen worden, Kreta an die Mächte zu cediren behufs späterer Aushändigung an Griechenland.

Griechenfreundliche Kundgebungen werden auch heute wieder aus Frankreich gemeldet. Ueber die Haltung der Forste meldet man: Die Nachricht, daß Griechenland seinen früheren Generalconsul in Kanea, Gennadiis, zum königlichen Commissar auf Kreta ernannt und die übrigen Consulats aufgehoben habe, in Verbindung mit den Meldungen über die fortschreitende griechische Aktion auf der Insel hat im Wildz-Palaste und an der Forste große Erregung hervorgerufen. Eine starke Partei drängt zum Einmarsch nach Griechenland als Gegenmaßregel. Der letzte Ministerrath beriet darüber, ohne einen Beschluß zu fassen,